

ISRAEL-BOTSCHAFTER. Das Bundeskabinett hat den Vorschlag von Außenminister Schröder einstimmig gebilligt, den AA-Ministerialdirigenten Rolf Pauls trotz der Pressekampagne in Israel als deutschen Botschafter in Tel Aviv vorzuschlagen; israelische Zeitungen hatten Pauls vorgeworfen, daß er als Berufsoffizier — zuletzt im Rang eines Generalstabsmajors — am Zweiten Weltkrieg teilgenommen und das Ritterkreuz bekommen habe. Dazu Schröder: „Es ist unmöglich, daß wir einem deutschen Diplomaten vorwerfen lassen, er habe im letzten Krieg als Soldat Waffen und Dekorationen getragen.“ Das Kabinett

stimmte außerdem Schröders Anregung zu, bei der Erteilung der Agréments „Zug um Zug“ zu verfahren. Erst wenn Pauls von den Israelis anerkannt ist, soll der als Botschafter für Bonn vorgeschlagene, nach Ansicht des Auswärtigen Amtes aber keineswegs bequeme frühere Staatssekretär im israelischen Verteidigungsministerium, Ascher Ben-Nathan, von der Bundesregierung akzeptiert werden.

NATO-ERSATZ. Staatschef de Gaulle hat den Nato-Vertrag neu ausgelegt. Im Gegensatz zum Wortlaut des Abkommens von 1949, der lediglich vorsieht, daß die Nato-Mitglieder nach

Ablauf von zwanzig Jahren die Zugehörigkeit zum atlantischen Bündnis auf eigenen Wunsch aufkündigen können, hat er im Gespräch mit Erhard in Bonn geäußert, der Pakt werde „1969 auslaufen“. Eine neue Form der Allianz will de Gaulle mit den USA bis dahin „ohne Zeitdruck“ beraten. Der General hat angedeutet, er wünsche als Ersatz für das jetzige Nato-System ein Netz zweiseitiger Beistandspakte.

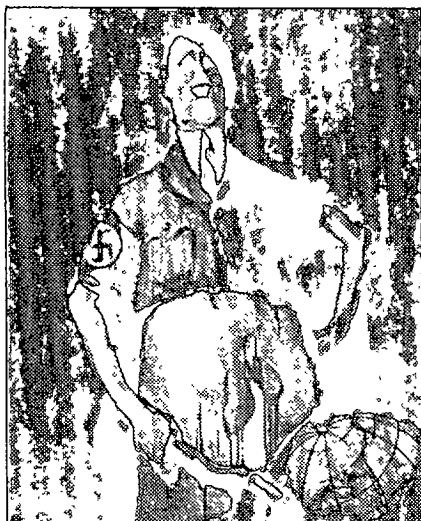
DDR-REISEN. Westdeutsche Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes dürfen künftig ohne Erlaubnis ihrer Dienstherrn in die DDR reisen. Vier Bundesländer haben — einem Beschluß der Ministerpräsidenten-Konferenz folgend — die Meldepflicht für private Besuchsreisen in den Ostblock bereits abgeschafft, die übrigen Länder wollen die einschränkenden Vorschriften demnächst aufheben; lediglich Bundesbeamte, Polizeibeamte und „Geheimnisträger“ müssen sich Ostreisen auch in Zukunft genehmigen lassen. Die Länder entsprechen damit einem Appell des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland“. Das Kuratorium hatte gerügt, daß Beamte nach Reisen in die Sowjetzone bei der Beförderung behindert worden seien und „jeder Studienrat, der in die Zone fährt, bei der Rückkehr gleich den Verfassungsschutz am Halse hat“.

OBERVOLTA-HILFE. Hessen bangt um seine Entwicklungsprojekte im afrikanischen Staat Obervolta. Die Wiesbadener Landesregierung befürchtet, daß ihre Hilfsaktion durch weitere Zusammenarbeit mit dem katholischen Orden der „Weißen Väter“ bei der einheimischen Bevölkerung diskreditiert werden könnte. Die vorwiegend mohammedanischen Eingeborenen hatten revoltiert, als der französische Zweig des Ordens eine mit hessischen Geldern errichtete Schule dazu nutzte, die Bevölkerung zum katholischen Glauben zu bekehren. Die Wiesbadener Entwicklungshelfer stoppten daraufhin die Gelder für den Unterhalt der Schule und schlugen sie einem Bewässerungs-Projekt zu.

KAUFHAUS-KUNDEN. Die besten Kunden des Kaufhauskonzerns Karstadt sind die 43 000 Beschäftigten des Unternehmens. Im vergangenen Jahr gaben sie 57 Prozent ihres Einkommens (rund 160 Millionen Mark) in den 52 Kaufhäusern ihres Arbeitgebers aus.

ZITATE. „Im politischen Bereich kann sich der Mensch nur aus der Kraft des Glaubens und durch den Beistand der Kirchen behaupten.“ (Der CDU-Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim von Merkatz auf einer Tagung der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg in Karlsruhe.)

„Ich glaube, ich bin der einzige, der hier temperamentvoll ist!“ (Konrad Adenauer in einer Sitzung des CDU-Wahlkampf Ausschusses.)



Hitler



Himmler

Den Sieg über Hitler-Deutschland

feierte die Moskauer satirische Zeitschrift „Krokodil“ (Auflage: 2,9 Millionen) am 20. Jahrestag mit einer Sondernummer und ganzseitigen mehrfarbigen Karikaturen der drei Leninpreisträger Kuprijanow, Krylow und Sokolow (gemeinsames Pseudonym: Kukryniksy). Die Redaktion, die diese Nazi-Galerie des Künstler-Kollektivs während des Zweiten Weltkriegs schon einmal veröffentlicht hatte, rahmte den Neudruck mit geflügelten Hitler- und Goebbels-Worten, antifaschistischen Gedichten sowie propagandistischen Seitenhieben auf Bonner Prominenz.



Goebbels



Göring